

1. Welche Abweichungen kommen bei dem Gebrauch der grammatischen und lexikalischen Mittel im Feld der Begründung häufig vor? Welche Regelmäßigkeiten bei der Abweichung gibt es?

2. Wie lassen sich die festgestellten Regelmäßigkeiten in der Abweichung erklären? Was sind mögliche Fehlerursachen?

Im Kapitel 8 werden die qualitative und quantitative Analyse der Daten dargestellt. In Kapitel 9 sollen aus den Ergebnissen Vorschläge für den Schreibunterricht innerhalb des Deutschstudiums in Thailand abgeleitet werden. Schließlich fasse ich meine Untersuchung zusammen und zeige weitere Perspektiven auf.

## KAPITEL 2

### Ziel und Gegenstand

#### 2.1 Ziel der Untersuchung

Meine Studie ist aufgrund der vielfältigen Untersuchungsziele und der damit zusammenhängenden methodischen Komplexitäten nicht einem schon etablierten Forschungsansatz zuzuordnen. Insbesondere gehört meine Studie in den Rahmen der Psychologie und Linguistik, weil sie den linguistischen Gegenstand der Textproduktion in einem erweiterten psychologischen Rahmen erschließt. Ich könnte somit meine Untersuchung als psycholinguistische Fremdsprachenverwendungstudie bezeichnen. Aufgrund der Datenanalyse ergibt sich die Berührung mit der reinen Linguistik und Psycholinguistik. Die Ergebnisse der Studie sollten wichtige Anhaltspunkte für die folgenden Ziele ergeben:

Ziel 1: Abweichungen beim schriftlichen Gebrauch der kausalen Sprachmittel nach den grammatischen Regeln der deutschen Sprache zu beschreiben und zu analysieren

Ziel 2: Ursachen der Abweichungen herauszufinden.

Ziel 3: Anhand der Ergebnisse der zu erstellenden Analyse Vorschläge für eine weitere Optimierung der Didaktik und Methodik des Schreibunterrichts im Bereich DaF zu geben und somit die Schreibfertigkeit der thailändischen Deutschlerner zu verbessern.

## 2.2 Abgrenzung des Arbeitsbereichs

Die Untersuchung beschränkt sich auf die Analyse der Probleme der schriftlichen Sprachproduktion, nicht der mündlichen.

Bei der Lehr- und Lernsituation des Deutscherwerbs in Thailand muss bedacht werden, dass sie außerhalb des zielsprachigen Landes stattfindet. Der Zugang zur Zielsprache und das Kommunikationsbedürfnis in der Zielsprache sind naturgemäß begrenzt: der Kontakt der Studierenden mit „Muttersprachlern“ außerhalb des Unterrichts und die Wahrnehmung der Medien aus Deutschland ist prinzipiell sehr gering und in vielen Fällen kaum möglich. Die thailändischen Deutschstudierenden lernen die Sprache in der Regel im Unterricht, wo die Sprechfertigkeit im Vergleich zu der Schreibfertigkeit nicht in gleichem Maß akzentuiert ist. Da von Deutschstudierenden in Thailand normalerweise erwartet wird, dass sie zumindest gut Deutsch schreiben können, befasse ich mich in dieser Forschungsarbeit in erster Linie mit ihren Schwierigkeiten in der *schriftlichen* Sprachproduktion.

Nach meiner Beobachtung haben die Deutschstudierenden in Thailand viele Probleme in ihrer schriftlichen Sprachproduktion im Feld der Begründung, sowohl beim Ausdruck einer Begründung mit kausalen Sprachmitteln wie beim Ausdruck einer Begründung ohne kausale Sprachmittel. Aber ein eindeutiges Problem liegt in der schriftlichen Darstellung von kausalen Verhältnissen, wenn die kausalen Elemente erscheinen. Daher werden in der vorliegenden empirischen Untersuchung nur L2-Äußerungen mit markierten kausalen Sprachmitteln untersucht. Fehler beim Ausdruck von kausalen Äußerungen, bei denen die kausalen Sprachmittel weggelassen werden (implizite kausale Äußerungen), werden hier nicht berücksichtigt.

Da die kausalen Äußerungen durch unterschiedliche Sprachmittel – grammatische wie lexikalische – ausgedrückt werden können, brauchen wir ein zweckmäßiges Verfahren zur Bestimmung und Identifizierung dieser Sprachmittel.



Ich benutze in dieser Arbeit als Analyseapparat grundsätzlich die grammatischen Kategorien aus Beda Schmidhausers Arbeit *Kausalität als Linguistische Kategorie*, vor allem aus dem Grund, dass dort im Vergleich zu traditionellen Grammatiken die Darbietung der Sprachmittel zum Ausdruck der Begründung vielfältiger und zweckmäßiger ist (s. Kapitel 5). Als thailändische Grammatik spielt Jin Panupongs *The Structure of Thai Grammatical System* eine besondere Rolle, da andere thailändische Grammatikbücher, traditionelle wie moderne, Kausalität nicht als grammatische Kategorie klassifizieren. Es findet sich nur die Beschreibung des Gebrauchs der Konjunktionen, unter denen die kausalen Konjunktionen kurz erwähnt werden. In Panupongs Arbeit ist der Gebrauch der Konjunktionen im Vergleich mit anderen Grammatikbüchern wie z. B. der Arbeit von Kamchai Thonglor (1990) *Die Regeln der thailändischen Sprache*, der Arbeit von Nawawa Phantumetha (1977) *Die Verwendungsweise der thailändischen Sprache* oder der Arbeit von Somchai Lamdaun (1987) *Grammatik der thailändischen Sprache* ausführlicher.<sup>2</sup> Dabei kommen auch viele Beispiele vor, die sonst nicht dargeboten werden. Bei der Analyse der Unterschiedlichkeit der Ausdrucksweise zwischen der Ausgangs- und der Zielsprache, d. h. zwischen Thai und Deutsch, können die Probleme beim schriftlichen Gebrauch der kausalen Sprachmittel durch den Bezug auf Schmidhauser und Panupong genauer und logischer erklärt werden.

Als Testgruppe wurden für diese Untersuchung Studenten von der Chulalongkorn Universität und von der Chiangmai Universität ausgewählt, und zwar Studierende des 2. Jahrgangs. Der Grund für diese Auswahl ist, dass ich enge Kontakte zu beiden Universitäten habe und der Zugang zu den Daten so vereinfacht wurde.

Die Studenten, die als Testgruppe gewählt wurden, durften nicht aus verschiedenen Jahrgängen stammen, da sonst ihre Eigenschaften (z. B. Alter, Deutschkenntnisse, Lernumgebung usw.) sehr unterschiedlich gewesen wären und bei der Untersuchung zu verfälschten Ergebnissen hätten führen können. Studenten im 2. Jahrgang wurden ausgewählt, da die Lerner fortgeschrittenen, aber nicht zu fortgeschritten sein sollten.

---

<sup>2</sup> Übersetzung der Titel der Grammatikbücher von mir selbst

## 2.3 Methodisches Vorgehen

Der empirische Teil der Untersuchung hat zum Ziel, das Datenmaterial so vollständig wie möglich auszuwerten, gleichzeitig aber die Auswahl so zu treffen, dass die Ergebnisse überschaubar dargestellt werden können.

Die Untersuchung der schriftlichen Sprachproduktion im Feld der Begründung und die Auswertung der vorhandenen Daten werden im wesentlichen in folgenden Schritten vollzogen:

1. Datenaufnahme
  2. Zusammenstellung der Aufsätze in Tabellen und Bestimmung der kausalen Äußerungen
  3. Feststellung der Fehler
  4. Fehlerklassifizierung: Klassifikation der Fehler nach grammatischen Merkmalen
  5. Hypothesenbildung
  6. Datenanalyse: linguistische Beschreibung
  7. Interpretation der Ergebnisse: Beschreibung der Fehler nach ihren Ursachen
- Die einzelnen Schritte des empirischen Teils müssen noch etwas näher erläutert werden.

### Zu 1)

Grundlage für die Datenaufnahme ist eine Sammlung von Aufsätzen, verfasst von Deutschstudierenden der Chulalongkorn Universität und der Chiangmai Universität im 2. Jahrgang. Hier kann auf die Beschreibung in Kapitel 6 verwiesen werden.

### Zu 2)

Bei diesem Schritt werden die 40 Aufsätze in Äußerungen zergliedert. Die Äußerungen werden ausgezählt und nummeriert. Sämtliche nummerierten L2-Äußerungen werden in Tabellen eingetragen. Dann werden – anhand der lexikalischen und semantischen Ansätze und des grammatischen Modells von Schmidhauser (s. Kapitel 5) – die Äußerungen auf kausale Zusammenhänge hin untersucht. Bei der

Bestimmung der kausalen Äußerungen beschränke ich mich auf Äußerungen, in denen kausale Sprachmittel erscheinen. Kausale Äußerungen ohne kausale Elemente werden hier nicht berücksichtigt.

Es wird dann weiter untersucht, wie viele und welche kausalen Sprachmittel auftreten. Die gefundenen kausalen Sprachmittel werden in der Tabelle nummeriert und nach grammatischen und lexikalischen Kategorien klassifiziert.

Die folgende Tabelle zeigt ein Beispiel der Klassifikation der Daten.

Aufsatztitel: <u>Liebeszenen in den thailändischen Filmen</u>	grammatische Sprachmittel	Lexikalische Sprachmittel	Bemerkung
1. Heute haben die Leute mehrere Auswahl des Hobbys.			
2. man kann sich ausruhen, indem er in die Disco oder kneipe geht.			
3. Aber das ist möglich für Erwachsene, <b>weil (1)</b> für das Kinder Verbot ist.	(1) <b>...weil...</b> (Konjunktion)		
4. <b>Deshalb (2)</b> geht die Jugend am liebsten ins Kino.	(2) <b>Deshalb...</b> (Konjunktion- adverb)		
↕			
20. die junge Luete legen weniger Wert auf das Stuium.			
21. Statt auf das Studium zu konzentieren, verseken sie sich tief in Liebesverhältnis.			
22. Machmal <b>verursach t(3)</b> das viele soziale Probleme z.B...		(3) <b>verursachen</b> (Verb)	

### Zu 3)

Der dritte Schritt ist die Feststellung von Fehlern. Bei diesem Schritt wird untersucht, welche kausalen L2-Äußerungen fehlerhaft sind.

Hierbei treten Schwierigkeiten auf. Diese Schwierigkeiten gleichen denen bei der Korrektur von Schularbeiten. Jedem Lehrer, der Schularbeiten zu korrigieren hat, sind die Probleme der Identifikation von Fehlern vertraut.



Meine Schwierigkeiten ergaben sich vor allem bei der Entscheidung, ob überhaupt ein vorliegender Kausalsatz falsch ist oder nicht. Solche Schwierigkeiten lassen sich nicht ausschließlich damit erklären, dass ich kein „native speaker“ bin, denn auch die Korrekturen von „native speakern“ weisen keinesfalls Einheitlichkeit auf. Deutsche Lehrer, die schriftliche Arbeiten deutscher Schüler korrigieren, urteilen nicht alle nach den gleichen Kriterien und sind sich nicht unbedingt einig, was als grammatisch korrekt zu akzeptieren ist. Grammatische Korrektheit als solche kann aber als allgemeines Kriterium für das Identifizieren von Fehlern gelten.

Meine Bestimmung von Fehlern geht aus von einem Grammatikmodell der Zielsprache. Bildungen von Lernern, die dem grammatischen Modell nicht entsprechen, gelten als Fehler. Ich verwende für diese Untersuchung die grammatischen Beschreibungen von Schmidhauser und Buscha. Mit ihnen wird untersucht, ob und wie die Probanden grammatische Regeln verletzen, wie das folgende Beispiel zeigt:

Pb Korn      (Aufsatztitel: Warum lügen wir?)  
 N.25 Leute lügen wegen des guten und schlechten Grundes.  
 Statt  
 Leute lügen aus [guten und schlechten Gründen.]<sup>3</sup>

Bei dem oben genannten Beispiel verletzt der Proband die Regel der kausalen Präposition *wegen*. Er verwendet einen Satz mit *wegen* hier, um intentionales Verhalten und Absicht (gute und schlechte Gründe) zu beschreiben. Das gilt als falsch, weil die Präposition *wegen* für die Beschreibung von intentionalem Verhalten, Absicht und innerem Beweggrund nicht zu verwenden ist, sondern nur für die Beschreibung eines äußeren Beweggrundes (Anlass). In solchen Fällen sollte die Präposition *wegen* vor dem Substantiv stehen, das den Anlass (den objektiven äußeren Beweggrund) ausdrückt, z. B.

(1) Ich lüge *wegen* Mutter.

---

<sup>3</sup> Eckig Klammern stehen zur Markierung, dass der ursprüngliche Text verändert wurde.

- (2) Peter flieht *wegen* Dunkelheit.  
 (3) *Wegen* schwerer Regenfälle rauscht der Fluss mächtig.

Im Gegensatz dazu hat die Präposition *aus* den semantischen Gehalt zur Beschreibung von Motiven und Intentionen. Mit Substantiven, die ein intensionales Verhalten, eine Einstellung oder Absicht beschreiben, verwendet man daher die Präposition *aus*:

- (4) Ich lüge *aus* Angst vor dem Lehrer.  
 (5) Er hilft seinem Freund mit Geld *aus* Verständnis für seine finanziellen Probleme.  
 (6) Er heiratet sie *aus* Mitleid.

In der Grammatik von Helbig / Buscha wird der Gebrauch von *aus* wie folgt erklärt:

„In kausaler Bedeutung steht *aus* vor einem Substantiv, das ein subjektives menschliches Gefühl als Motivierung für eine bewusste, geplante Handlungsweise ausdrückt.“ (zit. n. Schmidhauser: 174)

Die Fehler bei der Fremdsprachproduktion im Allgemeinen sind natürlich nicht nur grammatische Fehler, sondern auch inhaltliche. In meiner Untersuchung zeigt sich, dass kausale Äußerungen mit unlogischem Inhalt vorkommen. Bei mancher Äußerung ist die Grammatik im Feld der Begründung korrekt, aber der Inhalt ist unklar und unlogisch.

Pb Daung (Aufsatztitel: Liebeszenen in den Thailändischen Film)

N.2 Man kann sich ausruhen, indem er in die Disco oder Kneipe geht.

**N.3 Aber das ist möglich für Erwachsene, weil für das Kind verbot ist.**

N.4 Deshalb geht die Jugend am liebsten ins Kino.

Es handelt sich eher um einen Logik-Fehler. Der Nachsatz soll den Vordersatz offenbar begründen, enthält aber weder eine notwendige noch eine hinreichende Begründung. Der Besuch in Disco oder Kneipe wird Erwachsenen nicht dadurch möglich, dass er für Kinder verboten ist.

An diesem Beispiel kann man sehen, dass der Student richtig behauptet, aber falsch begründet hat. Was er also schlecht kann, ist nicht Deutsch, sondern begründen.

Obwohl auch ein unklarer und unlogischer Inhalt eine Äußerung fehlerhaft macht, sind in dieser Untersuchung *Logik* und *Klarheit* keine Kriterien für die Fehleridentifizierung. Es soll hier um Fehler beim schriftlichen Ausdruck gehen, nicht um eventuelle Fehler bei der kognitiven kausalen Verknüpfung (vgl. auch Kap. 3.4.)

#### Zu 4)

Die befundenen Fehler werden in diesem Schritt linguistisch klassifiziert mit dem Ziel, die Fehler nach grammatischen Regeln systematisch zu beschreiben und die Häufigkeit von verschiedenen Fehlertypen statistisch auswerten zu können.

Bei der Typisierung oder Lokalisierung von Fehlern besteht nun die Schwierigkeit darin, dass bei weitem nicht immer klar entschieden werden kann, wie ein Fehler zu klassifizieren ist, wie das folgende Beispiel zeigt.

Pb Trit (Aufsatztitel: Bulldog)

N.2 **Denn man zu täglicher Arbeit fahren muss, darum kauf man ein gutes Auto , um abhängig und privat zu sein.**

Ist es ein Fehler durch den doppelten Ausdruck der kausalen Bedeutung, also eine überflüssige Verwendung eines kausalen Sprachmittels? Dann würde es richtig heißen: Man muss [täglich zur Arbeit fahren], *darum* kauf[t] man ein gutes Auto, um [un]abhängig und privat zu sein. Oder Ist es ein Fehler bei dem Gebrauch der kausalen Konjunktion *denn*, die nach der grammatischen Regel einen Satz mit *darum* nicht begründen kann. Das ist nur mit *weil* möglich. Die Pb. benutzt dann *denn* anstelle von *weil*, und der Satz hieße richtig: Weil man [täglich zur Arbeit fahren] muss, *darum* kauf[t] man ein gutes Auto, um [un]abhängig und privat zu sein.

Zunächst ist festzustellen, dass sich Fehler unterschiedlich definieren lassen. Raabe (1980) listet ohne nähere Erläuterung folgende Möglichkeiten der linguistischen Lokalisierung oder der Klassifikation von Fehlern auf:



1. Lokalisierung nach Abstraktionsebene wie Verstöße gegen das Sprachsystem (absoluter Fehler) im Unterschied zu Verstößen gegen die Sprachnorm, gegen Stilregel (relative Fehler)
2. Lokalisierung nach generativ-transformationellen Grammatikkomponenten.
3. Lokalisierung nach Sprachebene wie z. B. Fehler in Orthographie, Phonologie, Morphologie, Syntax, Semantik.
4. Lokalisierung nach Sprachstufen
5. Lokalisierung nach der Stelle im Diskurs
6. Lokalisierung nach der inhaltlichen oder sprachlichen Qualität des Sprechakts
7. Lokalisierung nach unterschiedlichen Kategorien wie Fehler beim Adjektiv, Adverb, Pronomen, Nomen, Verb und damit verbindbaren weiteren Kategorien und Funktionen wie Tempus, Steigerung, Modus, Genus, Numerus, Kongruenz, Negation.
8. Lokalisierung nach Korrekt-Falsch-Differenzen. Hier handelt es sich um gedachte Operationen zwischen Fehler- und Korrekturstellen wie: Substitution, Addition, Auslassen, Permutation, falsche Anordnung.

Nach Kleppin (1998: 41ff.) fallen die Möglichkeiten der Klassifikation von Fehlern unter sechs Kriterien:

1. Eine Klassifikation nach Fehlerursachen wie negativer Transfer aus Muttersprache und Übergeneralisierung usw.
2. Eine Aufteilung in Performanz- und Kompetenzfehler wie etwa *errors* (Kompeten) und *mistakes* (Performanz) bei Codes (1967) oder Ausrutscher, Irrtümer und Versuche bei Edge (1998; s. Kleppin 1998, 43)
3. Eine Aufteilung in kommunikations und nicht kommunikationsbehindernde Fehler
4. Eine Klassifikation nach Sprachebenen wie phonetische / phonologische Fehler, morphosyntaktische Fehler und lexikosemantische Fehler usw.

5. Eine Klassifikation mit weiter gehender Fehlerkennzeichnung wie  
Klassifikation nach Inhalt, nach Ausdrucksvermögen und nach  
Sprachrichtigkeit
6. Eine Klassifikationsweise, die Kleppin ungewöhnlich nennt, nämlich der  
Vorschlag von Knapp-Potthoff (1987), die z. B. Fehler, die man mit  
Überzeugung gemacht hat, Fehler, die man zum Glück nicht gemacht hat  
und Fehler, die die anderen nicht sehen, auflistet.

Für die linguistische Klassifikation von Fehlern bei dieser Untersuchung schien mir ein Verfahren wie (7) von Raabe geeignet. Da sich diese Arbeit mit Fehlern bei der Verwendung kausaler *Sprachmittel* beschäftigt, ist die linguistische Klassifizierung von Fehlern nach ihren äußeren Erscheinungsformen am einfachsten und sinnvollsten.

Bei diesem Verfahren werden die Fehler bei dem Gebrauch der kausalen Sprachmittel nach ihrer syntaktischen Kategorie klassifiziert, also nach Fehlern bei Konjunktionen, Konjunkionaladverbien, Präpositionen, Interrogativadverbien, Relativadverbien, Substantiven oder Verben. Dann werden diese klassifizierten Fehler genauer danach identifiziert, welcher Typ von Fehler sie sind (Verwendung von kausalen Konjunktionen ohne Bezugsfolge, Verwechslung von kausalen Präpositionen wie aus und wegen usw.)

Obwohl die Klassifikation von Fehlern durch dieses Verfahren schnell, einfach, und systematisch ist, kommen doch Schwierigkeiten vor. Bei manchen Äußerungen gibt es mehrere kausale Sprachmittel, die unterschiedlichen Wortarten angehören:

z. B. Pb Daung (Aufsatztitel: Wie finde ich die Deutsche Sprache)

N.1 Als jung war, kannte ich die deutsche Sprache nicht.

N.2 Ich kannte sie erst, als ich in der 10. Klasser war.

N.3 Wegen schwieriger Mathematik und Wissenschaft konnte ich nicht verstehen, wurde ich mich deshalb für deutsche interessieren.

Wie ist es bei diesem Beispiel? Wird die Präposition wegen falsch anstelle von weil verwendet oder folgt ein falscher Satzbau (statt „Wegen meines Unverständnisses von schwieriger Mathematik und Wissenschaft...“) und würde dann auch die Konjunktion deshalb überflüssig?

Der Ausweg für dieses Phänomen ist, dass die abweichenden Äußerungen, in denen mehrere unterschiedliche Kausalsprachmittel erscheinen, in eine Kategorie von Sonderfällen eingeordnet werden.

Für diese Untersuchung lassen sich die befundenen Fehler fünf Kategorien zuordnen: Fehler bei Konjunktionen, Konjunkionaladverbien, Präpositionen, Substantiven und Sonderfälle, unter die inkl. Sonderfällen zehn Arten von Fehlern wie folgt fallen:

#### 1. Fehler bei Konjunktionen

- 1.1 Verwendung der kausalen Konjunktionen da, denn und weil zur Einleitung eines selbständigen Satzes
- 1.2 Verwendung von kausalen Konjunktionen mit unklarem Bezug
- 1.3 Verwendung von kausalen Konjunktionen für die Kennzeichnung von Folgen

#### 2. Fehler bei Konjunkionaladverbien

- 2.1 Verwendung von kausalen Konjunkionaladverbien ohne Bezugsgrund
- 2.2 Verwendung von Konjunkionaladverbien im Consequens zur Kennzeichnung von Gründen
- 2.3 Verwendung eines nicht kausalen Konjunkionaladverbs in Begründungszusammenhängen

#### 3. Fehler bei Präpositionen

- Verwechslung von kausalen Präpositionen

#### 4. Fehler bei Substantiven

- 4.1 Verwendung von konsekutiven Substantiven ohne Bezugsgrund
- 4.2 Falsch gebildete kausale Substantive

#### 5. Sonderfälle

- Überflüssiger Gebrauch von kausalen Sprachmitteln



Zu 5)

s. Abschnitt 2.4

Zu 6)

Dieser Schritt enthält die herkömmliche linguistische Analyse von Fehlern. Anhand der ausgewählten grammatischen Modelle von Schmidhauser und von Buscha werden die Fehler ausführlich und systematisch beschrieben. Es wird analysiert, inwiefern der Gebrauch von kausalen Sprachmitteln in den L2-Äußerungen von den Regeln der deutschen Sprache abweicht und daher unkorrekt ist.

Zu 7)

In diesem Schritt geht es um die Beschreibung der Fehler nach ihren Ursachen. Die Fehler werden mit Bezug auf die aufgestellte Hypothese interpretiert, damit man die möglichen Fehlerursachen sehen kann. Zum Schluss wird überprüft, ob die aufgestellte Hypothese richtig ist.

## **2.4 Hypothese**

Der Schritt der Hypothesenbildung kommt erst vor den Schritten der Datenanalyse und Dateninterpretation. Ausgangspunkte der Hypothesenbildung sind die Beobachtung von Fehlern und die Frage nach den Fehlerursachen. Als Antwort auf diese Frage soll die Hypothese formuliert werden:

Die Fehler bei dem Gebrauch der grammatischen und lexikalischen Sprachmittel im Feld der Begründung werden

1. grundsätzlich von muttersprachlicher Interferenz und
2. teilweise von Übergeneralisierungen und
3. Interferenz einer anderen Fremdsprache (Englisch) verursacht.

Die verschiedenen Ursachenkomplexe werden in den nächsten Abschnitten näher erläutert.

Bei der Hypothesenbildung habe ich mich von der Auffassung entscheiden lassen, dass die Muttersprache beim Fremdsprachenlernen einen entscheidenden Einfluss hat (s. 2.4.1). Um zu überprüfen, ob die L1 bei der Bildung einer Äußerung in L2 einen negativen Einfluss ausübt, benutze ich das operationale Verfahren der Rückübersetzung.

#### **2.4.1 Muttersprachliche Interferenz**

Wenn jemand eine Fremdsprache lernt, kennt er bereits seine Muttersprache, und gerade diese Erstsprache versucht er zu übertragen.

So äußert sich Ellis (1992: 19):

„It is a popular belief that second language acquisition (SLA) is strongly influenced by the learner's first language (L1). The clearest support for this belief comes from foreign accents in the second language (L2) speech of learners. When a Frenchman speaks English, his English sounds French. The learner's L1 also affects the other language levels vocabulary and grammar.“

Der Transfer kann gerechtfertigt sein, wenn der Struktur die beiden Sprachen ähnlich ist. In diesem Fall spricht man von „positivem Transfer“. Er kann nicht gerechtfertigt sein, wenn die Strukturen der beiden Sprachen nicht übereinstimmen. Dann handelt es sich um einen „negativen Transfer“ oder „Interferenz“.

Im Fall der negativen Auswirkung denkt man oft an der Kontrastivitätshypothese, die mit Namen wie Fries (1947), Lado (1957), Ferguson (1962), Nickel (1968) verbunden ist (Kielhöfer, 1995: 35). Sie besagt, dass die L1 einen starken Einfluss auf den Erwerb der L2 ausübt. Insbesondere sollen Kontraste zwischen den beiden Sprachen die eigentlichen Lernprobleme ausmachen.

Gewohnheiten beim Gebrauch der grammatischen und lexikalischen Mittel, die von der Struktur der Muttersprache beeinflusst sind, können leicht zu Abweichungen führen. Wie diese muttersprachliche Interferenz bei dem Gebrauch der kausalen Sprachmittel genau funktioniert und zu erklären ist, muss weiter untersucht werden.

## 2.4.2 Intraferenz: Übergeneralisierungen / Analogiebildungen innerhalb von L2

Intraferenz ist der Einfluss des bereits erlernten fremdsprachlichen Teilsystems von L2 auf die Fremdsprache L2 selbst. Intraferenz hat als wichtige Erscheinungsform die Übergeneralisierung, die Rieck im folgenden erklärt:

„Als Übergeneralisierung wird die (fehlerhafte) Anwendung einer bereits erworbenen Regel der Zielsprache auf Formen oder Kontexte, für die sie nicht gilt, bezeichnet, z. B. die Flexion starker Verben nach dem Paradigma der schwachen. Übergeneralisierung unterscheidet sich theoretisch dadurch von Transfer aus der L1, dass es nicht eine L1- Regel, sondern eine L2-Regel ist, die an die Stelle der korrekten Regel tritt.“ (Rieck, 1980: 54)

Richards (1971) unterscheidet Intraferenz wie folgt in vier Typen:

1. Die Übergeneralisierung von Erscheinungen in der Fremdsprache bildet die häufigste Fehlerquelle.

Hier sind einige Beispiele aus dem Gebiet der Morphologie:

zweifeln	bezweifeln	→	fluchen	*befluchen
Hoffnung	hoffnungsvoll	→	Verzweiflung	*verzweiflungsvoll
schwierig	Schwierigkeit	→	fleißig	*Fleißigkeit
wortlos		→	*gesprächlos	

2. Unkenntnis von Restriktionen von Regeln führt ebenfalls zur Übergeneralisierung durch Analogie.

Ich empfinde die pötzliche Wärme deshalb so angenehm, *weil* es wochenlang sehr kalt war. (Buscha, 1998: 57)

\* Setz dich, *weil* du schon mal hier bist. statt : Setz dich, *da* du schon mal hier bist (Schmidhauser, 1995: 157)

*Weil* ein Gewitter drohte, brach die Gruppe die Bergbesteigung ab. (Buscha, 1998: 55)

\**Weil* ja die Sonnerenergie eine sanfte Energie ist, lässt sie sich nur schwer speichern. statt : *Da* ja die Sonnerenergie eine sanfte Energie ist, lässt sie sich nur schwer speichern. (ebd.: 57)



3. Unvollständige Regelanwendung ist eine intralinguale Fehlerquelle, die zum Teil auf falsche Übungen zurückzuführen ist.

What's he doing? -He's opening the door.

Do you read much? -\*Yes I read much. statt -Yes I do.

Do you love her? -\*Yes I love her. statt -Yes I do. (vgl. Richards, 1971: 213)

4. Falsche Hypothesen über die Bedeutung von Strukturen können sich leicht bei dem Studenten einprägen, wenn diese unverhältnismäßig intensiv geübt werden, weil sie etwa keine direkte Entsprechung in der Muttersprache haben.

The lift is going down to the ground floor. Ted is getting out of the lift.

He is leaving the office building. Ted is standing at the entrance of the office building... (vgl. Richards, 1971: 215)

Tatsächlich hätte hier das einfache Präsens verwandt werden müssen.

### 2.4.3 Interferenz einer anderen Fremdsprache: Englisch

Interferenz von einer anderen Fremdsprache, bei thailändischen Deutschstudierenden von Englisch als erster Fremdsprache, führt zu negativen Einflüssen bei dem Erwerb einer weiteren Fremdsprache. Da man davon ausgeht, dass Englisch und Deutsch verwandte Sprachen sind, überträgt man z. B. englische sprachliche Strukturen und Wörter ins Deutsche. Die auffälligen Phänomene kommen meist in den Bereichen der Morphologie, der Syntax und der Lexik vor.

Im morphologischen Bereich treten Schwierigkeiten meistens beim Gebrauch der Vergangenheitsformen (Perfekt) auf.

#### Beispiele:

*I have been* in Bangkok for 3 years. → \**Ich habe* für 3 Jahre in Bangkok *gewesen*.

This Child *has grown up* fast. → \**Das Kind hat* schnell *gewachsen*.

Auch bei dem Fall der Gebrauch des Infinitivs haben die Studenten durch den Einfluss des Englischen Schwierigkeiten.

He has many things *to do*. → Er hat viel *zu tun*.

I want *to study* in Germany. → \*Ich möchte in Deutschland *zu studieren*.

She wants *to dance* with you. → \*Sie möchte mit dir *zu tanzen*.

In der Syntax folgen Studierenden oft den Satzbau des Englischen.

Yesterday I went to the movies. → \*Gestern ich ging  
ins Kino.

I have been in Bangkok for 3 years. → \*Ich bin in Bangkok für 3  
Jahre gewesen.

In der Lexik sorgen Wörter mit in beiden Sprachen gleicher oder ähnlicher Lautung bei den Studenten für große Verwirrung. Wenn diese Wörter die gleiche Bedeutung haben, ist der Transfer positiv zu sehen. Wenn sich die Bedeutungen nicht ähnlich sind, kann es leicht zum negativen Transfer führen.

Beispiele:

will → will (wollen)

Peter *will* deserve a punishment soon. → Peter *will* eine Strafe bald  
verdienen.

for → vor

He has been here *for* three months. → \*Er ist hier *vor* drei Monaten  
geblieben.

Die englische Sprache übt nicht nur einen Einfluss auf den Erwerb weiterer Fremdsprachen aus, sondern auch auf die erste Sprache. Viele thailändische sprachliche Strukturen, so ist zu befürchten, werden durch Englisch verfallen (Siwarak, 1987: 1-42). Da die englische Sprache eine Welt-Sprache ist, kann man eigentlich nicht leugnen, dass diese Sprache auf fast alle Sprachen Einfluss ausübt.